



Kreis und Stadt Herford, 1990 – heute

Synagogenneubau und jüdische Gemeinde heute

Seit Beginn der 1990er Jahre erwog die Gemeinde, die sich 1970 zunächst durch den Zusammenschluss mit der Detmolder Gemeinde und dann durch die Zuwanderung vergrößert hatte, einen Synagogenneubau am Standort des alten Gotteshauses. Nach langen Verhandlungen über die Finanzierung durch das Land NRW, die beteiligten Kreise und Städte, aus Mitteln der Gemeinde selbst und von zahlreichen Spendern konnte im Dezember 2008 der Grundstein gelegt und die neue Synagoge am 14. März 2010 feierlich eingeweiht werden.



Der Davidstern auf dem in der neuen Synagoge wieder eingebauten Thoraschrein aus dem alten Betsaal (KAH)

Sie folgt in ihrem äußeren Erscheinungsbild auf Wunsch der wenigen Überlebenden der alten Gemeinde dem früheren Bau, wurde aber im Inneren völlig anders gestaltet. Im Obergeschoß befindet sich der eigentliche Synagogenraum, einmalig gestaltet mit einem Tonnengewölbe, in dem aus 248 verschiedenen großen Glühbirnen - angelehnt an die 248 positiven Gebote des Judentums - das Sternbild Jerusalems zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung leuchtet. Im Erdgeschoß befinden sich ein Versammlungsraum, der für die Feiern nach den Gottesdiensten und weitere Veranstaltungen genutzt wird.

In dem im früheren Bau nicht vorhandenen Keller sind neben den Toilettenanlagen zwei Küchen eingerichtet, die der koscheren Zubereitung dienen. Der verantwortliche Architekt Paul Gerhard Dahlmeier gestaltete mit den Fenstern, die symbolisch Tränen der Freude und der Trauer sowie den Davidstern zeigen, einem Relief zu den Schöpfungstagen im Giebel und weiteren Details zahlreiche Bezüge zur Geschichte des Standorts und der jüdischen Religion.



Modell der neuen Synagoge (Jüdische Gemeinde), Erster Spatenstich durch den Vorsitzenden Harry Rothe und Bürgermeister Bruno Wollbrink, Gründungsarbeiten für den Neubau (KAH)



Einzug der Thora-Rollen, Harry Rothe mit der Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland Charlotte Knobloch und NRW-Ministerpräsident Jürger Rüttgers bei der Einweihung am 14.3.2010 (KAH)



Artikel zum Buch über die neue Synagoge (Herforder Kreisblatt, 29.4.2010)

Das Gemeindehaus wird heute zu Wohnzwecken genutzt. Der Friedhof ist neben dem in Detmold der einzige noch genutzte im Gebiet der Gemeinde. Seit dem Zusammenschluss mit Detmold fanden und finden die Gottesdienste in Herford und oft in Kooperation mit der kleinen Gemeinde in Minden statt. In der neuen Synagoge fanden seit der Eröffnung aber nur wenige Bar/Bat Mitzwa-Feiern mit Kindern aus der Gemeinde statt.

Die Mitgliederzahl stieg bis 1990 auf etwa dreißig, 1996 wurden nach erster Zuwanderung aus der früheren Sowjetunion siebzig Mitglieder gezählt und 2011 erreichte die Gemeinde mit 114 Angehörigen die größte Zahl. Seitdem verringert sie sich auch wegen der hohen Durchschnittalters wieder.